

Ron Johnson entlassen

Apples ehemaliger Retail-Chef Ron Johnson ist nach nur anderthalb Jahren als CEO der Bekleidungskette JC Penney entlassen worden. Sein ehemaliger Posten bei Apple ist vakant

Ron Johnson ist nicht mehr CEO der auf Bekleidung spezialisierten Handelskette JC Penney. Johnson hatte Apple zum 1. November 2011 als Senior Vice President Retail verlassen, um bei JC Penney die Chefposition einzunehmen. Anders als bei Apple war ihm jedoch beim neuen Arbeitgeber wenig Erfolg beschieden. Johnson war angetreten, um die rund 100 Jahre alte Handelskette zu restrukturieren – stattdessen ging der Umsatz auf etwa die Hälfte zurück und der Verlust in die Milliarden.

Johnsons Nachfolge bei JC Penney tritt sein Vorgänger Myron Ullman an, wie das Unternehmen bekannt gab.

COMEBACK Ob Johnson nun seinerseits bei Apple sein eigener Nachfolger wird, ist höchst ungewiss. Tim Cook hatte als neuen Retail-Chef Anfang vergangenen Jahres den Briten John Browett engagiert, der jedoch schon im Oktober ohne weitere Begründung wieder seinen Hut nehmen musste. Browett waren

einige Fehler beim Ausbau des Apple Stores unterlaufen, nach eigener Einschätzung hat er nicht in die Unternehmenskultur Cupertino's gepasst. Apple ist seither erfolglos auf der Suche nach einem neuen Retail-Chef, der Geschäftsbereich berichtet derzeit direkt an CEO Tim Cook.

VERKÄUFER Johnson gilt bei Apple als „Vater der Apple Stores“, der sogar Steve Jobs bei der Konzeption der eigenen Ladenkette die Stirn bot. Apples ehemaliger CEO John Sculley hat in einem Interview mit dem Wirtschaftsnachrichtendienst Bloomberg vorgeschlagen, Johnson solle keineswegs zu Apple zurückkehren, sondern beim größten Konkurrenten Samsung anheuern. „Wäre ich Samsung, würde ich ihn abgreifen“, sagte Sculley. Dennoch vermutet Sculley bei Apple eine hohe Nachfrage nach Johnsons Rückkehr. Sculley will über Johnson nichts Schlechtes sagen, hält aber seinen Wechsel von Apple zu JC Penney für einen Fehler: „Er hat



sich einfach die falsche Branche ausgesucht.“ Statt etwas ganz anderes zu machen, hätte er weiter in der High-Tech-Branche wirken und etwa bei Samsung die Unternehmenskultur ändern sollen. Bei dem Versuch JC Penney für die Zukunft fit zu machen, habe er aktuelle Umsatzströme vernachlässigt und Stammkunden vergrault. Der ehemalige Apple-

Chef zieht Parallelen zur Vergangenheit. Als er bei Apple als CEO angefangen habe, konzentrierte er sich demnach komplett auf den damaligen Umsatzbringer Apple II, während Steve Jobs mit seinem Team am Macintosh werkelte, der erst Jahre später zum kommerziellen Erfolg wurde. pm
Redaktion: Peter Müller
✉ peter.mueller@idgtech.de

Apples Schweigen nicht mehr cool

Apples Rivalen erzählen die Geschichte im Smartphone-Markt, beklagt Apples ehemaliger Marketingchef Jean-Louis Gassée

Peter LaMotte, Kommunikationsexperte der Unternehmensberatung Levick, pflichtet dem ehemaligen Top-Manager bei. Die von Apple über Jahre gepflegte Kultur des Schweigens habe eine „Industrie der Gerüchthändler“ erzeugt, die ausreichte, um die Story von Apples Coolness zu erzählen, meint LaMotte. Apple habe es aber heute mit weit weniger schweisamen Rivalen wie Samsung zu tun und das Erzählen aus der Hand gegeben: „Auch wenn sie nicht auf der Rückbank sitzen, so doch auf dem Beifahrersitz. Und Samsung sitzt am Steuer.“ Das Mysterium, das Apple so stark gemacht habe, sei nun abgenutzt. „Sie hatten den ‚Cool‘-Faktor. Und nun nicht mehr.“

Gassée hatte Phil Schiller für seine Kritik am Samsung Galaxy S4

am Vorabend von dessen Präsentation gerügt. Schiller hatte dem Konkurrenten unter anderem vorgeworfen, veraltete Software auf neuen Geräten einzusetzen – was beim Galaxy S4 eben nicht zutraf. Apple hat seit der Präsentation des iPad Mini vor bald einem halben Jahr nichts mehr zu Produkten erzählt, die nächste Präsentation dürfte erst auf der WWDC in gut zwei Monaten erfolgen – eine zu lange Zeit des Schweigens, findet LaMotte. Insbesondere Neuheiten zu iPhone und iPad erwartet die interessierte Öffentlichkeit.

HARTE REAKTIONEN AUF SCHILLER „Wenn man jahrelang schweigt, bedeuten sogar nur wenige Sätze eine neue Philosophie“, erklärt LaMotte die Bedeutung von Schillers Worten. Apple mache anschei-

Baustelle OS X 10.9

Bislang bleibt es rund um OS X 10.9 verdächtig still. Dabei bieten das aktuelle OS X und seine Apps genügend Potenzial für Updates.

Eine Analyse auf Apples größter Baustelle

John Grubers Aussage hat gessen: [Apple räumt iOS 7 eine höhere Priorität ein, als der nächsten Generation seines Desktop-Betriebssystems OS X](#). Ein logischer Schritt, wie es scheint, denn Apples Fokus bei der Software-Entwicklung lag in den vergangenen Monaten vor allem auf iOS, Siri und der neuen Karten-App. Dabei gäbe es doch rund um genügend Baustellen und Potenzial für Verbesserungen. Der aktuelle Stand von OS X, Apples Produktivitäts-Apps und iCloud bietet einige Ansätze für Verbesserungen – auch wenn nicht jeder Anwenderwunsch in Apples Strategie passt.

Die iCloud-Frage

Apples [iCloud](#) hat das Thema Cloud-Dienste massentauglich und salonfähig gemacht. iClouds größter Pluspunkt ist dabei, dass es „einfach funktioniert“. Ob es darum geht, Kalender, Mails und Kontakte zu synchronisieren oder

die Geräte-Backups zu sichern, bis auf wenige Ausnahmen leistet iCloud gute Arbeit. Zudem erlaubt Apples Wolke die komfortable Dokumenten-Synchronisation zwischen Mac und iOS-Gerät – zumindest theoretisch. Denn was bei [Pages](#), [Keynote](#) und [Numbers](#) App-intern von OS X zu iOS synchronisiert wird, fehlt beispielsweise für Vorschau und Textedit. Statt also einfach Text-Files am iPad mit Pages zu öffnen oder eine Textedit-App für iOS zur Verfügung zu stellen, muss der Nutzer sich die Datei per Mail selbst schicken oder auf einen Cloud-Dienst wie [Dropbox](#) zurückgreifen – ein Schritt, der eigentlich nicht zum Selbstverständnis eines Apple-Dienstes passt.

Das Problem dabei ist: iCloud synchronisiert dateibasiert von App zu App, ein Datenaustausch zwischen den jeweiligen Programmen ist nicht vorgesehen. Denn im Unterschied zu Dropbox besitzt iCloud keine vom Anwen-



© dashadlima

Apple hat OS X 10.9 noch nicht fertig gestellt.

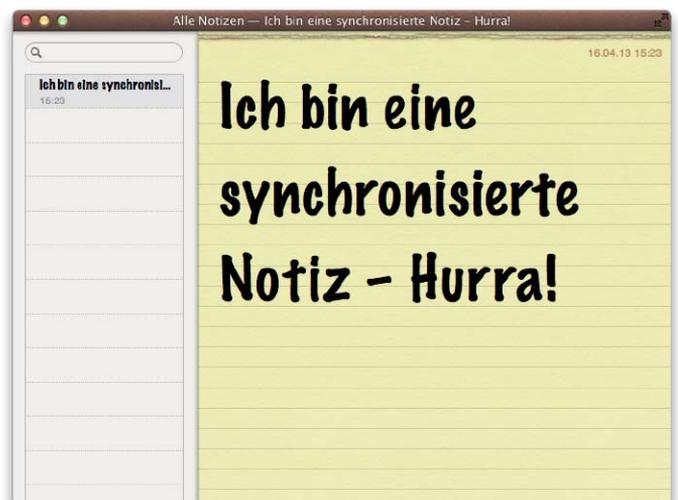
der beeinflussbare Ordnerstruktur. Man muss sich nicht mehr merken, wo man ein Textdokument abgelegt hat, sondern nur noch, mit welcher App es erstellt wurde. Das mag simpel und übersichtlich sein, stößt aber bei der Produktivität an Grenzen.

System-Apps

Neben Vorschau und Textedit gibt es weitere System-Apps in Mountain Lion, denen ein Neuanstrich gut zu Gesicht stehen würde. Zu allererst: der [Mac App Store](#). Hier hat Apple seit der Einführung im Paket mit dem [Snow-Leopard](#)-



Beispiel Pages: Über iCloud kann man nur innerhalb einer bestimmten App auf die Dokumente zugreifen, eine App-übergreifende Weitergabe von Dateien ist im Moment nicht vorgesehen.



Die Notizen-App ist einem „echten“ Notizblock nachempfunden und ein Beispiel für Skeuomorphismus. Nachdem Jony Ive für die Benutzerschnittstellen zuständig ist, dürfte dieses Design der Vergangenheit angehören.



Neue Funktionen für iOS 7 und iPad 5

Apple schweigt: sowohl zum nächsten iOS als auch zu all den iPad-Gerüchten. Umso mehr Anregungen kommen aus der Apple-Fangemeinde. Doch nicht jeder Vorschlag macht Sinn. Wir haben aktuelle Designstudien zu iOS 7 und iPad-Gerüchten auf ihre Praxistauglichkeit geprüft

Frei nach dem Motto „Nach dem iOS ist vor dem iOS“ tauchten schon kurz nach dem iOS-6-Start die ersten Vorschläge zu einem Nachfolger im Netz auf. [Als Apple Ende Oktober noch bekannt gab](#), dass Scott Forstall das Unternehmen verlässt und seine Aufgaben zwischen Jonathan Ive und Craig Federighi aufgeteilt

werden, hat die Diskussion zur Zukunft von iOS neue Nahrung erhalten.

Die besten iOS-7-Vorschläge

Unabhängige Designer trauen sich mehr. So sticht das Konzept von [Andrew Adamides](#) dadurch aus der Masse, dass der Nutzer aus einer neuen Perspektive mit

dem iPhone agiert. Die Mitteilungszentrale rückt in den Vordergrund. Dementsprechend bietet auch der Sperrbildschirm deutlich mehr Informationen als nur eine Zeitangabe. Komplet neu sind hier Multitasking und der Schnellzugriff auf die Apps gelöst: Die Wischgeste nach links bringt die Spotlight-Suche und die Liste

der installierten Apps, so spart sich der Nutzer den Doppelklick auf den Homebutton und das Blättern in der Liste bereits geöffneter Apps.

MACWELT-CHECK Schriften und Sperrbildschirm erinnern deutlich an Windows Phone. Die vereinte Spotlight-Suche und die App-Übersicht sind eine elegante

Das iPhone 5S rückt näher

Offiziell hat sich Apple zum nächsten iPhone noch nicht geäußert, doch die Zeichen für einen Nachfolger des iPhone 5 häufen sich

Apple bereitet sich offenbar langsam auf den Start der nächsten iPhone-Generation vor. Foxconn, Apples wichtigster Hersteller, stellt seit Wochen Zehntausende neuer Mitarbeiter ein. Gegenüber dem [Wall Street Journal](#) will das Unternehmen einen Zusammenhang mit einem neuen iPhone nicht bestätigen, aus dem Umfeld habe die Zeitung jedoch eine Bekräftigung für diese Vermutung erhalten. Schon zuvor hatte [die Zeitung berichtet](#), dass die iPhone-Produktion noch

im Frühjahr anlaufen solle und demnach eine Produktvorstellung im Sommer möglich wäre.

Phantom iPhone 5S

Aktuell tauchen immer wieder mehr oder weniger glaubwürdige Bilder von möglichen einzelnen Bauteilen des nächsten iPhone auf, ohne jedoch tatsächlich aussagekräftig zu sein. Kein Wunder, wenn Apple seiner Tradition folgt, werden die wesentlichen Eckdaten des kommenden Modells – Gehäuse, Bildschirm und



Apple wird den Trend zu Riesenscreens vorerst nicht mitgehen.



Die Prognosen zum iPhone 5S

- **GRÖßERER BILDSCHIRM** Der allgemeine Trend in diese Richtung ist da, er widerspricht aber Apples bisheriger Update-Politik und es gibt keinerlei konkrete Anzeichen dafür. **Unwahrscheinlich**
- **SCHNELLERER PROZESSOR** Nahe liegende Voraussage, dies hat Apple bisher immer getan. **Wahrscheinlich**
- **FINGERABDRUCKSENSOR** Apple hat Authentec gekauft, die unter anderem so etwas entwickelte. Da dieses Unternehmen aber generell Spezialist für Verschlüsselung und Identitätsschutz ist, könnte Apple schlicht am Knowhow interessiert gewesen sein. **Ungewiss**
- **BESSERE KAMERA** Die technischen Fortschritte im Bereich der Mini-Kameras werden immer geringer, doch Apple hat hier im zweiten Schritt einer Baureihe (3GS, 4S) immer nachgelegt. **Wahrscheinlich**
- **NAHFELDFUNK NFC** Wird seit langem vermutet, Apple hält einige Patente für entsprechende Anwendungen. Noch ist die Technik aber kaum im Alltag angekommen. Konkrete Hinweise fehlen. **Ungewiss**



Ein angebliches Verbindungskabel für das nächste iPhone.

Co. unverändert bleiben. Zwar werden Neuheiten wie eine verbesserte Kamera, ein Fingerabdrucksensor oder mehr Rechenleistung gemunkelt, dies sind jedoch entweder ewige Klassiker bei iPhone-Updates oder – im Falle des Sensors – schlicht durch eine frühere Apple-Firmenübernahme inspiriert.

iPhone für alle

Das seit langem spekulierte Billig-iPhone ist laut der Zeitung noch nicht vom Tisch. Apple testet angeblich Varianten in mehreren Farben und mit einem weniger hochwertigen Gehäuse. Bislang hat Apple jedoch viel Wert darauf gelegt, sein Premium-Image zu behalten. Apple-Chef Tim Cook hatte im Februar bei der Frage nach einem günstigeren iPhone auf die weiter erhältlichen Modelle iPhone 4 und 4S verwiesen. Diese seien so erfolgreich, dass Apple kaum mit der Produktion nachkomme. Wer ein günstiges iPhone möchte, muss zu einem der älteren Modelle greifen. Tim Cook vergleicht dies mit dem iPod: Dieser habe anfangs einen hohen Einstiegspreis gehabt und

sei jetzt ab 50 Euro zu bekommen. Im Fokus stehe immer, ein gutes Produkt zu haben, so Cook. Auf diese bisherige Strategie setzt das Unternehmen auch in den wichtigen Entwicklungsländern, die ein immer größerer Markt werden. In Indien wird das iPhone 4 inzwischen deutlich günstiger verkauft als sonst – mit **großem Erfolg**. In kurzer Zeit sollen sich die Verkaufszahlen dort verdreifacht haben.

Wann?

Apple arbeitet mit Hochdruck an iOS 7, das Apple höchstwahrscheinlich zusammen mit dem neuen Modell herausbringen wird. Die Entwicklerkonferenz WWDC wäre der perfekte Zeitpunkt für die Ankündigung von iOS 7, um dort anschließend die App-Entwickler aus aller Welt auf die internen Neuerungen des Systems vorzubereiten. Demnach könnte Apple erst iOS im Sommer ankündigen und im Herbst zusammen mit einem neuen iPhone auf den Markt bringen. Die WWDC findet traditionell im Juni statt, einen offiziellen Termin gibt es noch nicht. *Patrick Woods*



Was kann Apples neuer Radiodienst?

Angeblich bringt Apple mit dem neuen iPhone auch einen neuen Radiodienst auf den Markt. Um aktuelle Musik-Streaming-Dienste übertreffen zu können, muss Apple jedoch einiges besser machen als die Konkurrenz

Das soll Apples Radiodienst können

- Streamen von sämtlichen Musiktiteln aus dem iTunes-Store
- Werbefreiheit durch Abomodellen
- Musikempfehlungen wie bei Genius
- Airplay-Unterstützung
- Anbindung an iTunes-Match
- Rückspulen von einzelnen Titeln
- Integration in iPod-App
- Nutzung auch über den Webbrowser

Gibt es bald auch iCar, iWatch oder iRadio? Neben den Gerüchten, dass Apple in naher Zukunft auch an anderen Alltagsprodukten wie Autos oder Uhren beteiligt sein soll, steht das Unternehmen neusten Spekulationen zufolge kurz davor, einen **eigenen Musik-Streaming-Dienst** herauszubringen. Der Namen „iRadio“ ist jedoch von den Medien frei erfunden, Apple selbst hat sich bisher noch nicht dazu geäußert.

Aufgekommen ist das Gerücht, als Hacker beim **Jailbreak von iOS 6.1 in den Systemdateien der Musik-App spezielle Icons gefunden haben, die wie ein Sendemast mit Funkwellen aussahen** und mit Knöpfen versehen waren, auf denen „kaufen“ stand. Allerdings betraf dies nur die iPad-Version von iOS 6.1.

Ein Musik-Streaming-Service wäre für Apple in der Tat interessant, da der Konzern über iTunes

ohnehin Musiktitel und Alben zum Kauf anbietet. Im **Februar 2013 gab Apple bekannt, dass über iTunes bereits 25 Milliarden Songs heruntergeladen worden sind**. Mit iRadio wäre es möglich, Musik nicht nur herunterzuladen, sondern auch zu streamen. Streaming bedeutet, dass einzelne Musiktitel nicht auf Laufwerke oder in Dateiodner auf dem Rechner gespeichert, sondern direkt von den Servern des Anbieters abgespielt werden. Der Song bleibt daher nicht auf dem Gerät, was das Raubkopieren erheblich erschwert. Allerdings hat der Hörer durch Streaming-Angebote keinen Einfluss auf die Qualität des Songs.

Gezieltes Suchen oder Zufallswiedergabe

Ob **Spotify**, **Simfy**, **Last.fm**, **Rdio** oder **Napster** – Musik-Streaming-Dienste gibt es zuhauf (siehe

Kasten). Auch Google plant angeblich einen eigenen Musik-Streaming-Dienst, der an Youtube angebunden sein soll. Die aktuellen Angebote unterscheiden sich vor allem dadurch, ob der Nutzer gezielt nach Titeln suchen kann oder ob er – ähnlich wie beim klassischen Radio – auf die Auswahl der Songs keinen Einfluss hat. Bei Rdio, Simfy oder Spotify kann der Hörer sämtliche Musiktitel seiner Wahl abspielen. Bei kostenlosen Accounts wird die Auswahl der Songs beschränkt und zwischen den einzelnen Titeln gibt es Werbeeinblendungen. Gegen Gebühr lassen sich die Songs auch auf anderen Geräten wie iPhone oder iPod abspielen.

Den Gerüchten zufolge soll Apples iRadio jedoch eher Diensten wie Pandora oder Last.fm ähneln. Pandora ist in den USA sehr populär und verfügt über **200 Millionen Nutzer**. In Deutschland



Smartwatch, was Apple besser machen müsste

Angeblich arbeitet Apple intensiv an einer intelligenten Armbanduhr. Auf diesem Gebiet wären sie nicht einmal die Ersten. Was müsste Apple also bei einer eigen produzierten Uhr besser machen, um sich vor die Konkurrenz zu setzen

Noch gibt es nur [Gerüchte um Apples iWatch](#), eine solche Idee macht aber durchaus Sinn. Denn Smartwatches sind ein Markt mit einer potenziell großen Zielgruppe und einem aktuellen Angebot, das noch keineswegs massentauglich ist – eine Analogie zu den MP3-Playern im Jahr 2001 drängt sich auf.

Schlaue Uhren

Wenn Michael Knight im Serienhit der Achtzigerjahre sein Superauto KITT zu sich ruft, dann

spricht er [in seine Uhr](#). Über Jahrzehnte sind wir alle damit aufgewachsen, dass an James Bonds Handgelenk ganz selbstverständlich nützliche Helfer wie Geigerzähler, Minikreissägen, Laser oder Fernbedienungen für Autos arbeiten. Wer als Kind eine Walkie-Talkie-Uhr hatte, war beim Agentenspiel sowieso der Chef. Dass Uhren weit mehr können könnten als nur die Zeit anzuzeigen, haben wir also gelernt. Die Praxis hängt dem aber immer weit hinterher. Jetzt sollen die Smartwatches

die vielfältigen Funktionen von iPhone und Co. an das Handgelenk bringen. Telefonate, Twitter-Feeds, Termine, Mails – unsere gesamte Kommunikation haben wir dann nicht mehr nur in der Hosentasche, sondern immer im Blickfeld – so die Theorie. Im Idealfall sollte eine solche Uhr dafür sorgen, dass wir viel seltener zum Handy greifen müssen und auch dann über die Geschehnisse der Welt informiert sind, wenn das Smartphone im Rucksack oder der Handtasche schlummert.

Die Praxis

Verschiedene, sehr unterschiedliche Modelle sollen in der Praxis zeigen, was eine solche Uhr bringt und was Apple hier vielleicht noch besser machen könnte: Im Vergleich stehen dazu die [Sony Smartwatch](#), die [I'm Watch](#) und das Kickstarter-Projekt [Cookoo Pebble](#), ein weiterer bekannter Vertreter der Gattung, ist aktuell leider nicht zu bekommen.

Die erste kleine Enttäuschung: Keine der Uhren kann ein sprechendes Superauto rufen oder

Vorschau Creative Suite CS7

Auf der Videomesse NAB gab Adobe einen „Sneak Peek“ auf die kommende Generation seiner Audio- und Video-Profi-Tools

Dabei wurden schon die Highlights der kommenden Versionen gezeigt. Die neuen Versionen wird Adobe vermutlich im Rahmen der Creative Suite CS7 veröffentlichen, Details zu Termin, Preisen und Paketen nennt der Hersteller bisher nicht. Dafür sind schon einige neue Funktionen bekannt, für die laut Adobe wieder das Feedback von Filmemachern, Broadcastern und Videoprofis ausschlaggebend war.

Premiere flexibler und farbsicherer

So will die kommende Version des Schnittprogramms Premiere mehr auf den – oft sehr unterschiedlichen – Arbeitsstil des Anwenders eingehen. So lasse sich die Oberfläche mehr anpassen, neue Tastaturkürzel und Medienformate wurden hinzugefügt, zudem gibt es bessere Möglichkeiten, Dateien offline zu suchen und neu zu verknüpfen. Farbe und Helligkeit in einer Produktion sollen sich dank verbesserter Farbworkflows mit der Lumetri Deep Color Engine präziser steuern lassen – direkt in Premiere oder bei der Übergabe an Speedgrade.

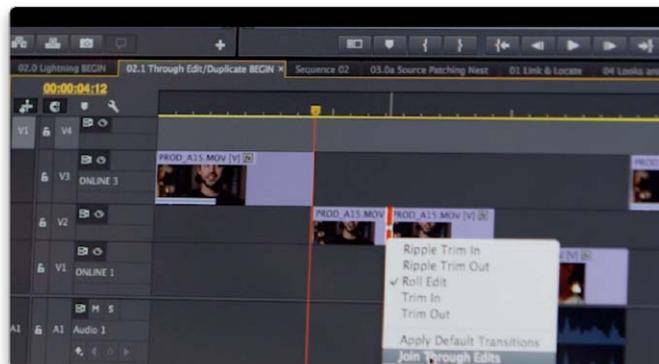
After Effects verzahnt sich mit Cinema 4D

After Effects verspricht noch mehr Kreativität für die Postproduktion. Das Highlight wird aber eindeutig die neue Live 3D Pipeline mit Maxon Cinema 4D, die künftig häufiges Neuendern und Reimportieren von 3D-Szenen bei Änderungen überflüssig machen könnte. Stattdessen werden C4D-Szenen jetzt „live“ in After-Effects-Kompositionen eingebettet. Ein Doppelklick reicht, um sie zu bearbeiten.

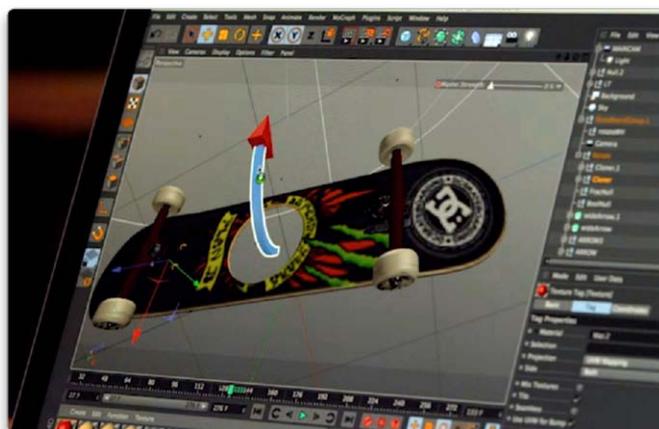
Zudem können 3D-Informationen aus After Effects in Cinema 4D übernommen werden. Laut der Kollegen von Macworld UK soll die neue live 3D Pipeline mit jeder Version von Cinema 4D funktionieren und After-Effects-Besitzer sollen künftig eine spezielle Gratis-Version namens Cinema 4D Lite bekommen. Macworld UK will jedoch erfahren haben, dass die neuen Funktionen für After Effects CS7 bestimmt seien – was bedeuten würde, dass Creative-Cloud-Abonnenten sie automatisch für die übliche Monatsgebühr erhalten. Dazu passt auch, dass Adobe aktuell und noch bis zum 19. April eine Sonderaktion mit 40 Prozent reduzierter Monatsgebühr für die Creative Cloud im ersten Jahr anbietet. Neben Verbesserungen am Refine-Edge-Werkzeug, mit dem besseres Rotoscoping, etwa beim Freistellen komplexer Objekte möglich sein soll, kann künftig mit dem Warp Stabilizer VFX die Stabilisierung von Kamerabewegungen in einem bestimmten Aufnahmebereich angewendet werden – und nicht mehr nur über das gesamte Bild. Die kommende Version der Audiosoftware Audition kommt mit einem Sound-Remover und einem Preview-Editor. Beide sollen die Klangqualität insgesamt verbessern. Beim Loggen mit Adobe Prelude ist jetzt Scrubben in Vorschaubildern direkt im Projektfenster möglich, zudem fügt man Metadaten direkt bei der Aufnahme hinzu.

Neue Plattform für weltweit arbeitende Teams

Adobe stellt neu Adobe Anywhere für Video vor, eine Collaboration-Plattform für professionelle Video-Tools. Damit sollen Teams künftig über jedes Netzwerk gemeinsam an zentralen Medien und Assets



Die kommende Version von Premiere macht einfache Schnittrbeitsschritte direkt in der Zeitleiste möglich.



Die enge Anbindung von Cinema 4D erspart bei Änderungen oft das Neuendern und Reimportieren von Szenen und bringt 3D-Geometrie in After Effects-Kompositionen.



Der verbesserte Warp Stabilizer VFX erlaubt auch Stabilisierungen in bestimmten Bereichen.

arbeiten. Auf einer Website hat Adobe kurze Vorschau-Videos zusammengestellt, die Feature-Highlights kurz in Aktion zeigen. Zudem gibt es eine Seite mit Details zum neuen Anywhere. Weitere Details auf der Hausmesse Adobe Max vom 4.-8. Mai in Los Angeles. [svg](http://www.macwelt.de/1748233)

www.macwelt.de/1748233



© Macwelt

Ausprobiert: Car-Sharing mit Car2Go

Die klassische Autovermietung war gestern – heute sind Car-Sharing-Konzepte im Angebot, die mittels Smartphone so richtig in Fahrt kommen. Mit Car2Go steht einer der prominentesten Vertreter zum Test am Start



Car2Go-Fahrzeuge stehen mittlerweile an jeder zweiten Ecke zur Verfügung und erfreuen sich zunehmend großer Beliebtheit.

Das Mieten eines Autos ist oft kompliziert und nervig: Nachdem man telefonisch reserviert hat, fährt man einen weiten Weg zur Autovermietung, führt Papierkrieg und kann letztlich doch nur ahnen, was der Spaß bei der Rückgabe mit allen Kilometer-, Stunden- und Versicherungstarifen kosten wird.

Doch es geht auch ganz anders: Per iPhone nach einem freien Auto in der Gegend suchen, kurz mit einer Chipkarte vor der Windschutzscheibe wedeln und einfach losfahren. Später irgendwo parken und darauf warten, dass ein fester Minutenbetrag abgebucht

wird. Kein Papierkram, keine festen Stationen – jede Busfahrt ist komplizierter.

Alte Idee, neu interpretiert

Die Car-Sharing-Idee an sich ist mehr als 60 Jahre alt, doch die moderne Interpretation bietet ein extrem einfaches Handling für den Mieter. Die Autos sind mit GPS und mobiler Datenverbindung ausgestattet. So übermitteln sie ständig ihre Position und ihren Zustand. Potenzielle Mieter können auf diese Daten zugreifen und dafür ihr iPhone nutzen, mit dem sie auch unterwegs stets ein freies Auto finden können. Dadurch

USB 9-in-1 Table Mike

Das Mikrofon von Speechware richtet sich an Profis und an diejenigen, die sehr viel mit der Spracherkennung Dragon Dictate arbeiten. Diese werden die Qualität zu schätzen wissen, denn die Spracherkennung klappt deutlich besser als mit einem herkömmlichen Mikro

Professionelles Desktop-Mikrofon für eine optimale Spracherkennung

Speechware

Preis: € 415, CHF 505; USB-Webcam und Fußschalter je € 99, CHF 121

Note: 1,5 gut

Leistung (50%)	1,5
Ausstattung (20%)	1,5
Bedienung (20%)	1,5
Dokumentation (10%)	2,0

■ Exzellente Spracherkennung mit Nuance Dictate, relative Bewegungsfreiheit beim Diktieren, leicht zugängliche Anschlüsse für USB-Sticks, SD-Cards, Kopfhörer und anderes

■ Hoher Preis, nimmt Platz weg, schlechte Qualität der Webcam

Alternative: diverse Bluetooth- und USB-Headsets, Table Mike 3- oder 6-in-1 Tischmikrofone

Ab OS X, freier USB-Anschluss

Mac mit freiem USB-Anschluss

www.speechware.com

Laut Hersteller ist das Mikrofon mit eingebautem „Speech Equalizer“ für das optimierte Diktieren mit Nuance Dictate entwickelt worden. Und in der Tat, im Vergleich zum standardmäßigen Plantronics-Headset ist die Erkennungsrate in Dictate 3 auf dem Mac noch einmal deutlich besser.

Das Speechware USB 9-in-1 Table Mike ruht mit seinem schweren Metallfuß stabil auf dem Computertisch, das Mikrofon am Ende der langen, flexiblen Teleskopstange nimmt unsere Spracheingaben präzise wahr. Selbst noch bei 70 Zentimetern Abstand ist die Spracherkennungsrate erstaunlich gut. Ist man gezwungen, näher an das Mikrofon heranzugehen, etwa bei

höheren Umgebungsgeräuschen, schaltet man in den auf der Diode blauleuchtenden Modus „Normal/VOIP“ um, der auch gut für Voice-Over-IP-Gespräche etwa via Skype geeignet ist – das Mikrofon unterstützt dabei Vollduplex, wodurch man bei hoher Qualität gleichzeitig sprechen wie auch hören kann. Ein Schalter unter dem Standfuß erlaubt mehrere Grundeinstellungen. Leider lässt sich die recht intensiv grün, blau oder rot leuchtende Diode nicht komplett ausschalten.

Zusatzfunktionen in Fülle

Optional gibt es eine USB-2.0-Webkamera, die man direkt am Standfuß einstöpseln kann. Die Qualität der Webcam überzeugt

allerdings nicht. Nutzt man sie als Videokamera etwa zum Skypen, ruckelt das Bild im Unterschied zur iSight (bei gleicher Verbindungsqualität) merklich.

Integriert im Standfuß ist ein Lautsprecher, dazu ein Anschluss für einen Kopfhörer an der Rückseite. Dort hat man auch die Möglichkeit, ein weiteres Mikrofon anzuschließen.

Für intensive Anwendung interessanter ist aber die Möglichkeit, ein optionales Fußpedal anschließen zu können. So lässt sich das Mikrofon bequem per Fußdruck ein- und ausschalten. Besonders praktisch finden wir den zusätzlichen USB-Port gleich neben dem Mikrofonhals, wenn man dort nicht die optionale Webcam anschließt. Denn statt dessen kann man dort leicht einen USB-Stick oder andere kompatible Geräte mit einem Mac verwenden, ohne umständlich an dessen Rückseite den Eingang suchen zu müssen. Ein Schlitz für diverse SD-Memory-Cards kommt hinzu.

EMPFEHLUNG Wer die Qualität seiner Diktate mit Dictate 3 oder auch Siri ernsthaft verbessern will, ist mit dem Speechware USB 9-in-1 Table Mike gut beraten. Zudem gewinnt man etwas Bewegungsfreiheit im Vergleich zu einem drahtgebundenen Headset. Auch die Zugaben wie die leicht zugänglichen USB- oder der Kopfhörer-Anschluss sind sehr komfortabel. Dem gegenüber stehen der hohe Preis und der Platz, den der Standfuß am Arbeitsplatz einnimmt. Daher ist dieses Mikro nur für die intensive Anwendung von Spracheingabe interessant.

Thomas Hartmann

✉ markus.schelhorn@idgtech.de



Was OS X von iCloud lernen kann

iCloud hält, was Mobile Me meist nur versprach: Dateien, Kalender, Kontakte und E-Mails über mehrere Geräte hinweg synchron zu halten. Die Online-Festplatte iDisk benötigt die neue Dateiphilosophie nicht mehr

iCloud

Apple lässt iOS und OS X immer enger zusammenarbeiten. Das geht nur mit einer funktionierenden Infrastruktur im Hintergrund.



© swilkitch, Fotolia

Der Begriff **iCloud** ist nicht nur ein anderer Name für Mobile Me. Mithilfe des neuen Webservices will Apple die Philosophie des „einfach benutzbaren Computers“ fortführen. Gegenüber dem Vorgänger fehlt zwar die Online-Festplatte „iDisk“, doch hat iCloud ganz andere Vorzüge – und zeigt vor allem, wie ein neues Dateisystem auf dem Mac aussehen könnte, das mit weniger Hierarchieebenen auskommt. Ein neues iCloud-Konto legt man unter icloud.com an und erhält somit

auch eine **Apple ID** mit der Domain @icloud.com. iCloud hält Lesezeichen, Kontakte, Mails, Kalender und Notizen zwischen iOS- und OS-X-Geräten synchron, Mindestvoraussetzung sind OS X 10.7 Lion und iOS 5, die volle Funktionalität gewährt erst OS X 10.8 Mountain Lion. Die wichtigsten Neuerungen mit OS X 10.8 sind der „**Fotostream**“ und „**Dokumente & Daten**“. Beide Dienste stellen ein Novum in dem Sinne dar, dass der Benutzer keine Aktion vollführen muss, um Daten in die Cloud

hochzuladen und zu synchronisieren. Auf dem Mac von einer Kamera importierte Fotos landen automatisch im Fotostream (wenn man diese Funktion in iPhoto aktiviert hat), in den iWork-Programmen erstellte Dokumente stehen über iCloud allen anderen über die Apple ID angeschlossenen Geräten zur Verfügung.

Nachteil: Der Nutzer hat keinen direkten Zugriff auf diese Online-Verwaltung. Nur Apples eigene Programme oder Dritthersteller-Apps haben Zugriff auf die in der iCloud



Backup

Vor jedem Aufräumen des Mac sollte man sicher gehen, über ein aktuelles Time-Machine-Backup zu verfügen.

Frühjahrsputz am Mac

Nicht nur Haus und Garten, auch der Mac und sein Betriebssystem brauchen ab und zu eine Grundreinigung. Mit diesen Tipps und Tools bleibt der Mac aufgeräumt und sauber

Wer schon den Garten auf Vordermann gebracht, die Fenster geputzt und den Keller aufgeräumt hat, sollte nun den Frühjahrsputz auf dem Mac auf die Tagesordnung setzen. Mit der Zeit sammeln sich zahlreiche überflüssige Dateien an, die den Rechner nicht nur subjektiv verschmutzen: Zu wenig freier Speicher oder ein zu voller Schreibtisch können den Mac ernsthaft ausbremsen. Gerade in Mail-Ordnern oder im Download-Ordner sammeln sich viele Daten, die keiner mehr braucht. Mit geschickten Strategien und den geeigneten Tools ist das System aber im Handumdrehen aufgeräumt.

Auch die Hardware verträgt die ein oder andere Reinigungsmaßnahme.

Kirk McElhearn, Ole Leitloff

✉ halyna.kubiv@idgtech.de

01 Schreibtisch aufräumen

Sauberer Desktop für mehr Effizienz und Geschwindigkeit

Das Programm **Desktop Tidy** (4,49 Euro) hält den Schreibtisch des Mac ordentlich, indem es alle Dateien in einem unsichtbaren Ordner ablegt, der über die Menüleiste oder den Finder zugänglich ist. Heruntergeladene Dateien, Bilder und Screenshots

sind so an einem Platz gut zugänglich. Das Dienstprogramm arbeitet nach festgelegten Intervallen von einer Minute bis zu mehreren Tagen. Die Schreibtischobjekte ordnet das Werkzeug nach Dateitypen an, was die Suche und das Umbenennen von Dokumenten vereinfacht. Nutzen: [Ein leerer Schreibtisch beschleunigt den Systemstart des Mac spürbar.](#)

☉ Auf Macwelt-CD

Die hier erwähnten Programme Desktop Tidy, Cocktail und App Trap finden Sie als Demo-Versionen auf der Heft-CD.



© fotomek

Tasten-Zauber mit Sprache und Text

Sucht man nach einem seltenen mathematischen Symbol oder will die Kalenderwoche in der Menüleiste anzeigen lassen, führt der Weg direkt in die Systemeinstellung „Sprache & Text“

Sprachen

Die beiden Systemeinstellungen „Sprache & Text“ und „Tastatur“ bieten Hilfe bei der multilingualen Textarbeit.

Ein Mac ist auf nahtloses Arbeiten gleich nach der Neuinstallation eingestellt. Gibt der Nutzer von Anfang an ein paar erforderliche Eingaben wie [Apple ID](#) und Sprache ein, sind die meisten Systemeinstellungen richtig voreingestellt. Einträge wie „Tastatur“ oder „Sprache & Text“ fristen ob dieser Bequemlichkeit eher ein Schattendasein. Doch ein Blick darauf lohnt sich auf jeden Fall, selbst wenn man keine exotischen Sprachen spricht oder im Arbeitsalltag keine speziellen Sonderzeichen braucht.

Wählt man bei der Neuinstallation von OS X Mountain Lion als Land Deutschland, bietet das System für

die Tastaturbelegung logischerweise automatisch die Sprache Deutsch. Diese Sprache ist dann als einzige mögliche Eingabequelle am neuen Mac verfügbar. Es lohnt sich auf jeden Fall, zumindest noch Englisch als zusätzliche Sprache zu aktivieren, zumal der Mac die Sprache automatisch erkennt und die entsprechende Rechtschreibkorrektur für Buchstabenreher et cetera anbietet. Für jede weitere Sprache als Tastaturlayout ist die Leiste „Eingabequellen“ in der Systemeinstellung „Sprache & Text“ zuständig.

Die Liste mit den zur Verfügung stehenden Zeichensätzen ist bei OS X ziemlich lang, die Suchleiste am un-

teren Rand des Fensters hilft bei der Suche nach der passenden Sprache. Ist ein Haken in die Box gegenüber vom gewünschten Eintrag gesetzt, kann man nun loslegen und den Text eintippen.

Um eine bessere Übersicht über die benutzten Eingabequellen zu erhalten, empfiehlt es sich, die Einstellung „Eingabequellen in der Menüleiste anzeigen“ zu aktivieren. Das entsprechende Tastaturlayout wird in der Menüleiste mit der entsprechenden Landesfahne und -bezeichnung eingeblendet. Will man in der Menüleiste aus Platzgründen lediglich das Fahnen-Icon ohne Landesbezeichnung beibehalten, klickt



© Gui Yong nian

Im Internet zum Supermarkt

Es gibt gute Argumente für den Einkauf im Internet. Das gilt auch für Lebensmittel. Wir stellen verschiedene Online-Supermärkte vor und geben Tipps für den bequemen Einkauf von zuhause aus

Wenn es im Kühlschrank mal wieder nur noch eine ausge-drückte Tube Senf und Licht gibt, ist es durchaus an der Zeit, sich dem zweifelhaften Vergnügen des Einkaufens hinzugeben. Wer allerdings gerade nicht aus dem Haus kann oder sich den Weg sparen will, hat in der heutigen Zeit längst die Möglichkeit, dieses Problem völlig ohne Kassenschlange ganz bequem vom Sofa aus etwa mit dem iPad zu erledigen. Schließlich bietet das Internet nicht nur Bücher, Elektrowaren und was das Herz sonst noch begehrt zum Kauf, sondern auch Lebensmittel: Vom einfachen Joghurt bis zum kompletten Wocheneinkauf. Auch der

Champagner zum Geburtstagsdinner oder ausgefallene Spirituosen zum Verdauen danach sind kein Problem.

Startschwierigkeiten

Während der Verkauf über das Internet in vielen Bereichen boomt, sind Lebensmittel in dieser Hinsicht offenbar ein schwieriges Pflaster. Der Markt will einfach nicht so recht in Gang kommen. Lagerhaltung und Transport sind für Frischware, die oft in kleinen Mengen verkauft wird und dabei auch noch gekühlt werden muss, eine echte Herausforderung. Discounter-Preise sind damit nicht zu erreichen. Das passt auch nicht zur Billig-billig-Mentalität, die bei Kun-

den im Internet oft anzutreffen ist. An den Problemen sind bereits einige zunächst vielversprechend wirkende Startups gescheitert. Froodies musste Insolvenz anmelden, Supermarkt.de hat ebenfalls den Betrieb eingestellt, und der Feinkost-Spezi Gourmondo.de gehört inzwischen zum Mitbewerber Lebensmittel.de. Selbst Branchengröße Kaiser's Tengelmann testet mit Die Bringmeister nur vorsichtig regional in Berlin, Düsseldorf und München.

Lebensmittel aus dem Netz

Bundesweit im Rennen sind neben Lebensmittel.de auch der Anbieter Allyouneed.com, bei dem die Deut-



Mit den richtigen Einstellungen sehen Bewegungen harmonischer und natürlicher aus als in der Automatik.



© Macwelt

Gute Videos aus der Fotokamera

Digitale Spiegelreflexkameras und andere hochwertige Fotokameras haben ausgezeichnete Video-Eigenschaften – wenn man weiß, wie man mit den wichtigen Grundeinstellungen umgehen muss

Mit einer ganz normalen Fotokamera kann man tolle Videos produzieren. Doch die ersten eigenen Gehversuche mit der Spiegelreflexkamera zeigen: Anders als bei einem ganz normalen Camcorder sieht das zunächst nicht aus. Es wirkt wie bei einem Heimvideo oder einer billig produzierten TV-Serie, nicht wie professionelle Kino-Optik. Was läuft hier falsch? Der Weg zu einem tollem Video-Look ist eine Wissenschaft für sich. Das Internet ist voll mit Equipment-Ratgebern und Kameratricks. Dabei liegt das Problem

meist viel tiefer. Wir beginnen mit den Einstellungen der Kamera und den Grundlagen.

Was Film ausmacht

Das Erscheinungsbild heutiger Kinofilme ist dem Zuschauer über Jahre hinweg vertraut. Er hat unbewusste Erwartungen daran, wie eine flüssige Bewegung auszusehen hat und wie Farben wirken sollten. In den Standardeinstellungen erfüllt selbst eine gute Spiegelreflexkamera keine dieser Erwartungen. Belichtungsautomatik, Autofokus und an-

dere Helfer stehen der schicken Optik direkt im Weg und müssen leider abgeschaltet werden. Teures Zubehör ist zunächst nicht nötig.

Zu scharf, zu knackig

Gute Bildqualität bei Videos bedeutet für die meisten Nutzer „scharf und knackige Farben.“ Entsprechend sind die Voreinstellungen und Videoverbesserungen in aktuellen Kameras eingerichtet: Egal ob iPhone, GoPro oder DSLR-Standardoption, das Bild wird immer künstlich nachgeschärft und der Kontrast erhöht.

☉ Auf Macwelt-CD

Die Vollversion Perfect Effects 4 Free finden Sie auf der aktuellen CD. Zudem haben wir einen Test dieses Tools auf www.macwelt.de/1665766 veröffentlicht.



© Macwelt

Pfiffige Bildeffekte

Es gibt eine ganze Reihe kostenloser Tools für die Bildbearbeitung. Onone Perfect Effects 4 Free bietet besonders viele Effekte und ist leistungsfähiger als der Hersteller verrät

Die kann das Programm

Vintage
Portrait korrigieren
Colorkey
Bildmontagen

Eigentlich ist die kostenlose Version **Onone Perfect Effects 4 Free** vor allem für Bildeffekte gedacht. Doch auch grundlegende Bildkorrekturen wie Schärpen oder Portraitretusche lassen sich vornehmen, sogar Collagen erstellen – Perfect Effects bietet mehr als auf den ersten Blick ersichtlich. So wartet das Gratisprogramm mit einer **Ebenenverwaltung** und verschiedenen **Füllmethoden** (Blending Mode) für die einzelnen Ebenen auf. Das Grundprinzip von Ebenen und deren Füllmethoden hat man schnell verinnerlicht, auch wenn man keine professionellen

Bildbearbeiter gewohnt ist. Der einzige Wermutstropfen: Perfect Effects gibt es nur auf Englisch.

Der erste Start

Das Programm ist kostenlos und bietet viel. Dafür ist es anfänglich gewöhnungsbedürftig. So teilen sich die Bearbeitungsmöglichkeiten in zwei Bereiche, zwischen denen man oben rechts im Programmfenster umschalten kann: Ebenen und Effekte. In „Layers“ (Ebenen) können Sie Collagen aus mehreren Bildern erstellen. Wie das geht, erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Im Bereich

„Effects“ (Effekte) lassen sich Bildeffekte auf ein Bild anwenden sowie mehrere Bildeffekte kombinieren und individuell in ihrer Stärke beeinflussen. Zuvor erstellte Collagen können Sie hier weiter bearbeiten. Verschiedene Beispiele erläutern, wie Sie Perfects Effects 4 Free optimal verwenden.

Ebenen erklärt

Ebenen sind das Herzstück von Perfect Effects 4 Free. Aber Vorsicht: Der Hersteller nennt sie im Bereich „Layers“ tatsächlich „Layers“ – im Bereich „Effects“ jedoch „Effects Stack“.



© Elmur
Bildschirmhalt: © Olivier Le Mual
Montage: Macwelt

100 Macwelt-Tipps für OS X

Macwelt hat die Trickkiste durchsucht und die 100 wichtigsten Tipps für die Arbeit am Mac gefunden – alles, was Sie zu Rechner, System und dem Internet wissen müssen

Wo stand noch mal der Tipp zum Starten im gesicherten Modus? In welcher Ausgabe der Macwelt steht, wie man den Browser gegen Schadsoftware schützt? Und wo finde ich Hinweise, um ein Backup mit Time Machine zu erstellen? Damit Sie nicht alle Macwelt-Hefte der letzten Monate nach diesen Fragen durchsuchen müssen, haben wir uns überlegt, welche Tipps und Tricks für die tägliche Arbeit mit dem Mac am hilfreichsten sind und diese hier zusammengetragen. 100 Tipps sind es geworden, die Sie ohne weitere Hilfsmittel unter Mountain Lion anwenden können.

Kapitelübersicht

System installieren	94
Sicherheitseinstellungen	95
Starten und Ausschalten	96
Einstellungen	97
Hilfsmittel	98
Tricks im Finder	98
Tipps zum Suchen	102
Fenstertricks	103
Speicherplatz verwalten	104
Mac Troubleshooting	104
Programme Troubleshooting	105
Sicherheit im Internet	106
Privatsphäre im Internet	107
Internet Troubleshooting	108
Netzwerk-Tipps	109